



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Westfalens Tierleben in Wort und Bild**

Die Vögel

**Landois, Hermann**

**1886**

6. Familie. Baumläufer, Certhiidae.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-34886**

Osnabrück immer Kiefernbestände, wenn auch nicht zum Nisten, so doch in der Nähe des Nistplatzes haben, während die andere Art durchaus Laubholz in der Nachbarschaft verlangt. So war es auch mit dem i. J. 1863 bei Münster auf dem Ludgerberge gefundenen Neste. Das Nest selbst ließ sich am besten mit einem Buchfinkeneste vergleichen; während aber der Fink sein Nest außen mit weißlichen Flechten stark bedeckt, um es der Baumrinde ähnlicher zu machen, benutzt das Goldhähnchen fast nur grünes Moos, wodurch das Nest in den grünen Tannenzweigen ganz verschwindet. Auch inwendig ist dieses mit Federn, jenes mit Haaren ausgepolstert. Dieses niedliche, fast kugelrunde Nestchen fand unser Gewährsmann bei beiden Arten immer in Höhe von 4—5 m, bald auf einem Aste ruhend, bald schaukelnd darunter hängen, je nachdem, wie oben bemerkt, die beste Bedeckung zu erreichen war. Die Zahl der Eier beträgt bei der ersten Brut beider Arten nach Hülmann regelmäßig 8, einmal fand er bei *ignicapillus* nur 5 vor. Die Färbung ist bei diesem hellfleischfarben, bei dem anderen schmutzig weiß, beidemal aber mit einem dunkleren Kranz am stumpfen Ende. Die Jungen werden hauptsächlich mit nackten grünen Käupchen gefüttert und bekommen 3—4 Wochen nach dem Ausfliegen ihre gelben Scheitelfedern, etwas später die schwarze Einfassung.

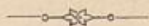
## 6. Familie. Baumläufer, Certhiidae.

Der graue Baumläufer, *Certhia familiaris* L.,  
(L. 12 cm; S. 6 cm)

macht sich uns bei Spaziergängen meist dadurch besonders bemerklich, daß er aus dem Wipfel irgend eines stärkeren Baumes an das untere Ende eines benachbarten korkigen Stammes gleichsam herunterfällt, doch so, daß er an der abgewendeten Seite unseren Augen entschwindet, um dort ungestört seiner nützlichen Thätigkeit weiter obzuliegen. Da hüpfet er denn vermittelst seiner großen, spitzen und krummen Krallen, sich stützend auf die am Ende zugespitzten langen Schwanzfedern, sehr geschickt in senkrechter Körperhaltung und in gerader Richtung oder auch in Schraubenlinien nach oben hinauf, um mit seinem langen, spitzen, sanftgebogenen Schnabel die Insekten und deren Eier, Larven und Puppen aus den Spalten und Ritzen der Rinde herauszupicken. Und wenn man so in einem bestimmten Reviere Tag für Tag das fleißige



Vögeln dieselben Bäume begehen und durchmustern sieht, wo immer wieder neue Nahrung gesucht und gefunden werden muß, so kann man sich einen Begriff machen von seiner Nützlichkeit. Während dieser für die Feinde unserer Ökonomie überaus nachteiligen Arbeit läßt das Männchen fleißig seinen lauten Lockruf „Tit“ oder bei heiterem Wetter auch seine kurze Gefangesstrophe erschallen. Daneben muß dieser, in unserm Gebiete häufige Brut- und Standvogel noch Zeit gewinnen, hinter abstehenden Baumsplintern, in Baumlöchern, Ritzen und Spalten, oft auch in den Brettergiebeln unserer Bauernhäuser ein ziemlich kunstreiches Nest zu bauen und darin einmal 6—9 und dann nochmals 4—6 Eier auszubrüten, welche auf weißem Grunde mit zahlreichen roten Flecken versehen sind, am dicken Ende zu einem derben Kranze zusammenfließend. Wir fanden einmal ein Nest an einem Brettergiebel mitten in der Stadt Münster. Das weiche Gefieder dieser Klettermeise ist unscheinbar gefärbt: oben gelbbraun mit weißen Tropfflecken, unten weiß, auf der Mitte der Schwingen mit gelbweißer Binde. Der Baumrinde könnte das Federkleid in der That nicht besser in Bezug auf Farbe angepaßt sein.



## 7. Familie. Zaunkönige, Troglodytidae.

Der Zaunkönig, *Troglodytes parvulus* L.,  
(L. 9,5 cm; S. 3,2 cm),

eins der niedrigsten und kleinsten hiesigen Vögeln, trägt seinen Namen sehr mit Recht, denn Hecken und Bäume und das Wurzelgewirr an überhangenden Ufern, am liebsten dichtes Gestrüpp, beherrscht er als sein Reich; aber ein bißchen Wasser und Feuchtigkeit muß dabei sein, sowie auch ein bißchen Alter, Bröcklichkeit und Unordnung. Mit außerordentlicher Gewandtheit, die ihm auch den Beinamen „Zaunschlüpfer“ verschafft hat, schlüpft und hüpfet er durch das verschlungenste Strauchwerk, ohne daß sein kurzes, aufrecht getragenes Schwänzchen Gefahr läuft. Durch seine sonderbaren knickenden Bewegungen und durch seinen hellen, im Verhältnis zu dem kleinen Körper äußerst kräftigen Gesang macht er sich trotz der Kleinheit seiner Gestalt doch bemerklich genug. Selbst im Winter hört man ihn singen und zwar am hellsten, wenn trockener, nicht zu scharfer Frost herrscht. Der kleine Kerl ist überhaupt immer fidel. Sein Verbreitungsgebiet erstreckt sich vom äußersten Norden Europas bis zum Süden, und die Ebenen passen ihm so gut als Aufenthaltort wie das Hochgebirge. In unserm Gebiete kann man den kleinen Gesellen, dessen schlichtbraunes